

An das Planungsamt Basel-Stadt, Dufourstrasse 40/50 4001 Basel

Einsprache gegen die öffentliche Planaufgabe «Areal Horburg Dreirosen»

Sehr geehrte Damen und Herren

Als einspracheberechtigter Umweltverein macht Ökostadt Basel fristgerecht Einsprache gegen die Planaufgabe Horburg Dreirosen mit folgenden Punkten:

1. Das Areal Horburg Dreirosen befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft zum Matthäusquartier, einem sehr dicht besiedelten Quartier der Stadt. Die ehemalige Werksiedlung der Ciba, die nun Gegenstand dieser Planaufgabe ist, bildet mit seinen grosszügigen Grünflächen und riesigen Bäumen zusammen mit dem Horburgplatz einen angenehmen offenen Grünraum zwischen den beiden bevölkerungsreichen Quartieren Matthäus und Klybeck.

Und seit Jahren hätte die Bevölkerung gerne hier im Unteren Kleinbasel mehr Grün- und Freiräume, denn Dreirosenanlage und Horburgpark sind chronisch überlastet.

Dass die Siedlung auf einem ursprünglichen Grünraum der Stadt gebaut wurde („weshalb der Kanton die Erhaltung grosser Freiflächen sicherte“, Zitat Planaufgabe), zeigt deutlich, dass schon damals Grünräume für ein gesundes Quartierklima als wichtig erachtet wurden.

Deshalb ist es absolut unverständlich, dass ausgerechnet auf dem Teil der Flächen, die durch die Verschiebung der Horburgstrasse im Rahmen des Nordtangentenbaus frei wurden und der Werksiedlung zugeschlagen wurden, ein Hochhaus zu stehen kommen soll, das mit rund 100 neuen Wohnungen bzw. 300 – 500 zusätzlichen Bewohnern den Druck auf diese wichtige Freifläche, andere öffentliche Grünflächen und das ganze Quartier verstärkt.

Im Bewilligungsverfahren für die Nordtangente wurden Ersatzflächen definiert und als Grün- und Freiflächen im Grundbuch gesichert.

Mit dem neuen Bebauungsplan soll jedoch die oben erwähnte Dienstbarkeit aufgelöst werden zugunsten einer höheren Ausnutzung des Areales durch die CSA.

- Wir erheben deshalb Einspruch gegen die Auflösung dieser Dienstbarkeit, die bis jetzt die Grün- und Freiflächen schützte, die in diesem Stadtteil so nötig sind. Denn solche Grünflächen sind heute mit zunehmenden Hitzetagen noch wichtiger als damals und wir sollten alles unternehmen, um neue Hitzeinseln zu verhindern.

Es darf nicht sein, dass Vorgaben und Abkommen aus dem Bewilligungsverfahren für die Nordtangente nach weniger als zwanzig Jahren aufgelöst werden.

- Aus Quartiersicht ist deshalb eine Verdichtung dieser besonderen, ehemaligen Werksiedlung nicht wünschenswert und nicht von öffentlichem Interesse.

- Als Basis für die weitere politische Diskussion um diese Planvorlage erwarten wir die detaillierte Offenlegung der Geschichte dieser Dienstbarkeit und der Bewilligungsvoraussetzungen für die Nordtangente, die das Areal betreffen.

2. Verdichtung wird heute als Strategie gegen Zersiedelung ausserorts akzeptiert.

Aber das entbindet nicht von der Notwendigkeit abzuwägen, wo eine Verdichtung aus gesamtstädtischer Sicht wirklich sinnvoll ist.

- In diesem sehr eng bebauten Quartier ist es falsch, wenn die Stadt mit dieser Planungsaufgabe Hand bietet zu einer Verschlechterung des Wohnumfelds.

Dies gilt umso mehr, als kein Notstand herrscht:

Die Stadt verfügt über eine ganze Reihe von grossen Entwicklungsgebieten (113 ha gemäss Präsentation der CSA vom 2.12.20) , unter anderem KlybeckPlus mit 30 ha Land, in denen sehr viel zusätzlicher Wohnraum schon im Bau oder geplant ist. Das Ziel, in Etappen Wohnraum für 20'000 Personen zu schaffen, wird so erreicht werden können. Ausserdem kann in diesen grossen Entwicklungsgebieten verdichtet werden ohne Grünraum opfern zu müssen.

- Wir vermissen schon lange ein Konzept, wie in dicht bebauten Quartieren der Stadt im Dienste der Wohnlichkeit und zum Schutz des Quartierklimas lockerere bebauten Zonen und private und öffentliche Grün- und Freiräume erhalten und erweitert werden können.

3. Das erwähnte Siedlungs-Ensemble ist heute im Inventar der erhaltenswerten Bauten in Basel und ist auch im Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder, ISOS, der Aufnahmekategorie A mit Erhaltungsziel A zugeordnet.

Ziel ist also, das Ensemble integral zu erhalten.

- Der geplante Hochhauskomplex mit den 2 unterschiedlich hohen Türmen widerspricht jedoch diesem Schutzcharakter und wirkt sowohl innerhalb des Areals als auch im Quartier als krasser Fremdkörper.

Er wirkt als Kompromiss zwischen Zonenausnutzungen und Profitwünschen der neuen Besitzer und entspricht keinem klaren Leitbild, in dem Hochhäuser gute Gestaltungen bilden und echten Mehrwert für das Quartier schaffen sollen.

Die grossen Grünräume zwischen den Häuserblöcken wurden bewusst geplant – die Nachbarschaft war ja schon damals sehr dicht bebaut. Die parallel stehenden Blöcke mit den niederen Nebenbauten hoben sich von der Blockrandstruktur des Matthäusquartiers ab. Mit einer neuen blockbildenden Struktur und dem Hochhaus-Komplex geht der Charakter der Siedlung verloren und das Ziel der Erhaltung wird verhindert.

- Eine Unterschützstellung dieser Siedlung wird äusserst fragwürdig, wenn gleichzeitig diese Struktur massiv zerstört wird.

Ausserdem wird im kantonalen Hochhauskonzept das Areal der Siedlung nicht ausdrücklich als geeignet für Hochhäuser bezeichnet.

Hochhäuser werden sicher auf dem Areal KlybeckPlus entstehen. Es ist städtebaulich nicht verständlich, weshalb heute ein Hochhaus im «alten» Quartierteil sinnvoll sein soll.

- Aus diesen Überlegungen erhebt Ökostadt Einspruch gegen den Hochhauskomplex.

4. Auf dem Areal sollen sieben grosse geschützte Bäume gefällt werden -- zum Teil riesige, alte, wertvolle Bäume, von denen es ausser im Horburgpark nur wenige in der Umgebung gibt. Die vorgesehene Tiefgarage und das Hochhaus ermöglichen jedoch nicht genügend vollwertige Standorte für die **laut Baumschutzgesetz nötigen 7 grosskronigen Ersatzpflanzungen**, und selbst 18 kleine Bäume sind kein Ersatz für das Kronenvolumen der gefährdeten Baumriesen!!

Wie viele Alleen in Basel eindrücklich zeigen, haben junge Bäume heute einen schweren Stand und entwickeln sich oft ungenügend und nur langsam.

- **Weil wir die Notwendigkeit des Hochhauses bezweifeln, dem 3 der grössten Bäume zum Opfer fallen würden, erheben wir auch Einspruch gegen die geplanten Baumfällungen.**

- **Falls dies abgelehnt werden sollte, verlangen wir, dass für alle 7 grossen, geschützten Bäume gleichwertiger Ersatz und genügend offener, nicht unterkellertes Boden eingeplant werden muss.**

5. Das Parlament hat 2019 den **Klima-Notstand beschlossen**.
2020 hat der Basler Regierungsrat eine **Klima-Charta unterzeichnet**.

Damit sind Politik, Verwaltung und Behörden aufgefordert, den Auswirkungen des Klimawandels auf das Stadtklima bei jedem Geschäft Rechnung zu tragen. Das Massnahmenpaket Microklima betont dabei ausdrücklich den Wert von Grünräumen und Bäumen als wichtige Strategie im Stadtgebiet.

Wir erwarten deshalb **nicht nur Worte und Absichtserklärungen**, sondern konsequentes Handeln bei Neu- und Umgestaltungen und freuen uns, wenn unsere Anliegen ernst genommen werden bei diesem und allen weiteren Geschäften.

Mit bestem Dank für die sorgfältige Prüfung unserer Anliegen
und mit freundlichen Grüssen

Katja Hugenschmidt, Präsidentin Verein Ökostadt Basel